

Weihnachtsbrief 2020



**Verein zur Förderung der Straßenkinder
in Kalkutta e.V.**

Kontakt: ashalayam@web.de

Liebe Freund*innen und Mitglieder des Vereins „Heim der Hoffnung“!

Wir möchten uns sehr herzlich bei Ihnen bedanken, dass Sie das Ashalayam auch in diesem schwierigen Jahr weiter unterstützt haben. Für alle ist dieses Jahr anders verlaufen, als wir es uns je hätten vorstellen können. So war im Frühjahr der Besuch von Fr. Mathew, dem Leiter des Ashalayams, bei uns geplant, der Corona-bedingt leider nicht stattfinden konnte.

Wir möchten diesen Rundbrief nutzen, um Ihnen einen Einblick zu geben, wie die Corona-Situation das Leben vor Ort im Ashalayam prägt und welche bedeutsame Arbeit das Ashalayam hierzu leistet.

Zur Coronapandemie im Ashalayam

Im März 2020, als in Indien der „Lockdown“ ausgerufen wurde, haben die Verantwortlichen des Ashalayams, die Kinder, zu deren Familien Kontakt besteht, nach Hause geschickt, um die Infektionsgefahr innerhalb der einzelnen Häuser zu reduzieren. Die Kinder, die nirgendwohin gehen konnten, blieben weiterhin im Ashalayam.

Durch die komplette Abriegelung einzelner Stadtteile in Kalkutta, war die Beschaffung von Lebensmitteln fast unmöglich. Die Preise für Nahrungsmittel waren stark gestiegen, und es wurde für das Ashalayam sehr schwierig, die Kosten für die Ernährung der dort noch wohnenden Kinder zu tragen.



Father Mathew: „Wir setzen alle möglichen Mittel ein, um unsere Kinder, die derzeit bei ihren Eltern leben, zu schützen. Wir stehen mit allen Kindern wöchentlich in Kontakt, mit Ausnahme der wenigen, die telefonisch schwer zu erreichen sind.“

*Die Kinder, die bei uns wohnen, bleiben innerhalb des Geländes des Ashalayams und stehen unter der Obhut des verantwortlichen „Hausvaters“ bzw. der „Hausmutter“. Einige wenige ausgewählte Mitarbeiter*innen kommen für 2 bis 3 Tage pro Woche zur Arbeit. Ihre Körpertemperatur wird am Tor vom Sicherheitspersonal kontrolliert. Sie müssen, bevor sie ihr jeweiliges Büro betreten, ihre Hände desinfizieren.*

*Besucher*innen dürfen das Gelände überhaupt nicht betreten, außer es sei zu einem bestimmten Zweck wie Reparaturen usw.“*

Verlust der Existenzgrundlage

Viele Familien, die in und um Kalkutta herum leben, haben ihre Existenzgrundlage verloren und kämpfen ums Überleben. Diesen notleidenden Familien hilft das Ashalayam durch direkte Bargeldhilfe und stellt Nahrungsmittelrationen zur Verfügung, damit die Grundversorgung für die ganze Familie sichergestellt werden kann. Die Familien können sich Geld und Lebensmittelrationen direkt im Ashalayam abholen.

Eine besondere Sorge bereiten dem Ashalayam die Familien, die in den entlegeneren Gegenden wohnen und nur schwer erreichbar sind: „Wir ermutigen sie, positiv zu bleiben und alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zu treffen, um Infektionen zu



verhindern, Kinder zu schützen und jeden Versuch, Kinder wegzulocken, sofort zu melden.“ Hierfür steht eine gebührenfreie Kindernotrufnummer zur Verfügung.

Zunahme des Kinderhandels während der Pandemie

Der Kinderhandel hat alarmierende Ausmaße angenommen. Kinderhändler nutzen das Elend der ärmsten Familien aus und bieten Eltern im Austausch gegen ihre minderjährigen Töchter Bargeld an. Da die Eltern häufig keine andere Wahl sehen, sind sie nicht selten bereit, den angebotenen "Deal" zu akzeptieren. Das perfide ist, dass die Kinderhändler immer neue Methoden erfinden, um potentielle Opfer ausfindig zu machen. Eine Methode besteht darin, Besitzer von mobilen Aufladestationen zu bestechen, damit sie die Namen und Mobiltelefonnummern ihrer Kunden preisgeben. Von dieser Liste aus rufen sie junge Mädchen mit dem Versprechen eines lukrativen Jobs in einer Millionenstadt oder mit einem Heiratsangebot an. Während der ersten zwei Monate des Lockdowns verhinderten die Einsatzkräfte des Ashalayams in Zusammenarbeit mit der Polizei und der lokalen Verwaltung 27 Kinderzwangsehen (keine Ashalayamkinder). Es wurden gerichtliche Klagen gegen die Kinderhändler eingereicht, die versucht hatten, die jungen Mädchen durch Heiratsanträge in die Falle zu locken.

Aktivitäten bei Kindeswohlgefährdung

Die Zahl der Fälle von Kindeswohlgefährdung ist während des Lockdowns sprunghaft angestiegen. Die eingegangenen Anrufe über die Kindernotrufnummer haben um 50% zugenommen. Bei einem eingehenden Anruf wird das Kind/ der Jugendliche über die nächstgelegene Polizeidienststelle informiert und gleichzeitig das Distrikt-Kinderschutzbüro und der Kinderfürsorgeausschuss benachrichtigt, damit schnellstmöglich Maßnahmen ergriffen werden können, um das Kind aus der Missbrauchsumgebung zu holen und es in eine Kinderbetreuungseinrichtung zu bringen.



weil sich ihre Eltern kein Smartphone leisten können, und selbst diejenigen, die ein Smartphone besitzen, aufgrund der schlechten Internetverbindung in den Vorstädten und auf dem Land nicht am Online-Unterricht teilnehmen können. Nur die städtische Elite profitiert vom Online-Unterricht.



Auswirkungen der Pandemie auf die Bildungssituation

Die großen Versprechen der indischen Regierung für ein „Homeschooling“ mit digitalen Medien hat sich als bloßer Bluff und Enttäuschung entpuppt.

Ein Bericht der Hindustan Times vom 25. Mai 2020 besagt, dass die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler nach wie vor vom Online-Unterricht ausgeschlossen bleibt,

Auch ist es für die Lehrer*innen sehr herausfordernd, Online-Unterricht in virtuellen Klassenzimmern durchzuführen, da sie über keine Qualifikation in diesem Bereich verfügen. Durch die schlechte Internetverbindung und die unregelmäßige Stromversorgung in ländlichen Gegenden ist der Online-Unterricht für die meisten Lehrer*innen zu einem Albtraum geworden. Sicherheitsprobleme wie das Eindringen von Außenstehenden in die virtuellen Klassenzimmer und die Darstellung obszöner Inhalte stellen sowohl für Kinder als auch für Lehrer eine traumatische Erfahrung dar.

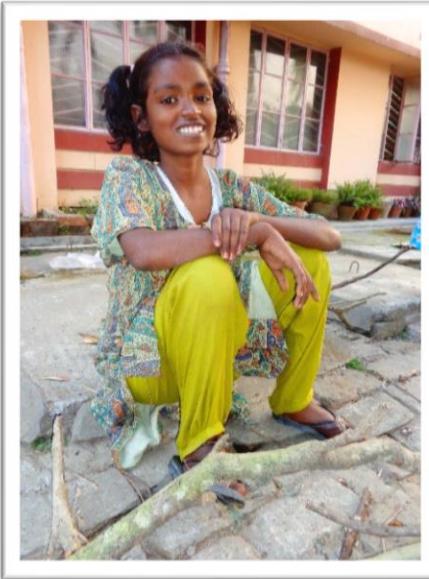
Die gravierenden Veränderungen im Bereich „Bildung“ bringen nicht nur einen Verlust von Bildung mit sich, sondern eine extreme Beeinträchtigung der gesamten Lebenssituation. Viele Kinder und Jugendliche fühlen sich durch die Veränderungen

und Erfahrungen verunsichert oder bedroht. Sie bleiben Zuhause, in ihren Häusern, die normalerweise eng und sehr einfach sind. Ihnen entgeht mehr als nur das Schulleben und das Lernen. Zur Schule zu gehen bedeutet, sich zu Fuß oder mit dem Fahrrad auf den Weg zu machen, Freunde zu treffen, mit Lehrer*innen zu interagieren, zu spielen und vieles mehr. In der Tat ist ihr gesamtes soziales Leben in die Brüche gegangen, was zu psychologischen Problemen wie Depressionen und Angstzuständen geführt hat.

Im Ashalayam wurden Mitarbeiter*innen als Mentor*innen für kleine Gruppen von Kindern eingesetzt, um ihnen zu helfen, mit ihren Schulanforderungen Schritt zu halten. Für die Kinder, die noch im Ashalayam wohnen, wurde eine tägliche Lernzeit festgelegt.

In Kalyani, wo 60 Kinder wohnen wird Englischunterricht abgehalten. Darüber hinaus wird hier die landwirtschaftliche Ausbildung für die Jugendlichen weiter fortgeführt.

Im Haus „Bakrahat“ finden für 32 Jungen, die eine höhere Ausbildung anstreben, Computerkurse, Berufsausbildung, Sporttraining und Lebenskompetenztraining weiterhin statt.



Darüber hinaus stehen die Mitarbeiter*innen in telefonischem Kontakt mit den Kindern, die wegen COVID 19 zu ihren Familien zurückgegangen sind. Sie helfen ihnen, durch positive Ermutigung und Unterstützung, mit der gegenwärtigen Situation zuretzukommen.

Zum Verein

Bereits im April dieses Jahres haben wir auf die akute Situation der stark steigenden Lebensmittelpreise in Kalkutta reagiert und auf Bitten von Fr. Mathew 10.000 Euro als Nothilfe an das Ashalayam überwiesen. Bis

Anfang November konnten wir erneut eine große Summe von über 7.000 Euro durch Ihre Spenden und Mitgliedsbeiträge für das Ashalayam einnehmen. Vier Patenschaften wurden weiter gefördert. 80 % der Erlöse kommen seit vielen Jahren von unseren "Stammspender*innen".

Für Ihre Treue und langjährige Unterstützung danken wir Ihnen von Herzen!

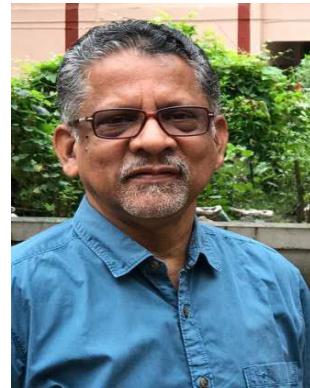
100 % der gespendeten Gelder kommen wegen der ehrenamtlichen Arbeit des Vereins direkt dem Ashalayam zugute.

Falls Sie über den Weihnachtsbrief hinaus noch weiterführende Informationen und

Einblicke in die Arbeit des Ashalayams, bekommen möchten, freuen wir uns, wenn Sie unsere Website www.ashalayam.de besuchen. Regelmäßig aktualisieren wir unsere Website und veröffentlichen die „Asha-News“ für alle Interessierten.

Unter dem Link zu unserer Videosammlung www.ashalayam.de/projekt/videos/ bekommen Sie im neuesten Video einen sehr guten Eindruck, welchen Herausforderungen das Ashalayam sich während der Corona-Pandemie stellen musste.

Mit einem Dank von Fr. Mathew wünschen wir Ihnen und Ihren Familien frohe Weihnachtfeiertage.



Ich bin all jenen sehr dankbar, die uns finanziell unterstützen und zu uns stehen, obwohl die Pandemie auch Ihre Länder betroffen hat.“

Bleiben Sie gesund!

Für das Jahr 2021 verbleiben wir mit den besten Wünschen!

Erika Alleweldt, Elisabeth Bott, & Anna Kaplan

